

geschichte der „Schwarzen Douglasses“ aus. Dabei geht es ihm nicht eigentlich um den Antagonismus von Engländern und Schotten in den anderthalb Jahrhunderten seit 1300. Sein Hauptaugenmerk gilt vielmehr den Implikationen des Kriegertums für die Qualität von Adels Herrschaft innerhalb Schottlands. B.s wichtigstes Ergebnis mag dabei der Nachweis sein, wie erfolgreich sich die Douglas als treueste Gefolgsleute ihrer Könige präsentierten und mithin ihre Herrschaft letztlich im gesamten Süden des schottischen Königreiches dergestalt legitimierten. Diese Selbstpräsentation gelang vor allem dadurch, daß die historische Memoria der Familie öffentlichkeitswirksam an die Erinnerung an Jakob Douglas „den Guten“ († 1330) geknüpft wurde, der sich ganz und gar „seinem“ König Robert verschrieben, ja gar dessen Herz mit auf einen Kreuzzug genommen hatte. Die frühere Familiengeschichte des 12. und 13. Jh. verfiel darüber einer regelrechten *damnatio memoriae*. Dieses Ergebnis ist hochinteressant, kann man doch dadurch erkennen, inwiefern die ‚Scottishness‘ von Familien wie den Douglas ein Resultat von Erinnerungsleistungen war und darauf beruhte, daß die einstige Kohärenz der anglonormannischen Adelsgesellschaft über die Grenzen der Königreiche hinaus langsam der Vergessenheit anheimfiel. Das schroffe Gegenüber „schottischer“ und „englischer“ Identitäten war offenbar nicht die Bedingung für die jahrhundertelangen Kleinkriege an der Grenze der Königreiche, sondern deren Konsequenz.

Frank Rexroth

Edward CULLETON, *Celtic and early Christian Wexford. AD 400 to 1166*, Dublin 1999, Four Courts Press, 238 S., Abb., Karten, ISBN 1-85182-515-0, GBP 19,95. – Das vorliegende Buch soll die Geschichte der County von Wexford bis zur Eroberung Irlands durch die Anglo-Normannen darstellen. Die Tatsache, daß die Einteilung in Counties erst unter den englischen Königen erfolgte, und die daraus resultierende Problematik für eine Geschichte der County Wexford vor dieser Zeit wird vom Vf. zwar nicht behandelt, er trägt dem Umstand aber Rechnung, indem er eine zusammenhängende Geschichte der County erst gar nicht zu schreiben versucht. So hat man es hier eher mit einem Handbuch zu tun, in dem alle Tatsachen zusammengetragen sind, die man über die County Wexford bis 1166 weiß. Der Vf. bietet einen geopolitischen Überblick (S. 21–65: The Background of Early Christian Wexford), in dem er nur kurz (S. 45–57) auf die politischen Herrscher eingeht. Im zweiten Kapitel (S. 66–162: The Early Church in County Wexford) vermittelt er Informationen zu Mission und Kirche und geht dabei ausführlich, z. T. mit Übersetzung der lateinischen und irischen Viten, auf die Heiligen ein (S. 81–130), die im Gebiet der County Wexford gewirkt haben. Dies dürfte sicherlich der nützlichste Teil des Buches sein. Im abschließenden Abschnitt (S. 163–196: Co. Wexford, A Place of Change) kommt C. auf die Wikingersiedlungen vor allem in Wexford selbst und die damit einhergehenden Veränderungen für Handel und Politik zu sprechen. Im Großen und Ganzen ist das offensichtlich für ein breiteres Publikum geschriebene Buch sehr detailreich, hat aber einige handwerkliche Mängel: Zahlreiche im Text verwendete Abkürzungen für Literatur werden nicht aufgelöst (so etwa S. 27, 30, 33, 40, 46, 49, 54, 69, 173, 178, 181, 194). Bei Quellenzitaten, die durchweg nur auf Englisch wiedergegeben werden, wird inkonsequent mal die Seitenzahl der Edition und mal die der Übersetzung angeführt, so daß dem Leser in manchen Fällen nicht ersichtlich wird, ob es sich nun um eine lateinische oder irische